

Aus der Redaktion

Kommentare

Hier soll nicht nur Musik erstrahlen

Stettin (MOZ) "Schade, dass unser Große Saal nur 951 Sitzplätze hat, obwohl er damit künftig der viertgrößte Konzertsaal in ganz Polen ist. Wir hätten zehnmal so viele Karten verkaufen können, so groß war der Andrang", berichtet Kamila Matczak, die Sprecherin der Stettiner Philharmonie. Von heute bis zum kommenden Freitag wird es in dem neuen Haus ein großes Musikfest geben, jeder Abend steht im Zeichen einer musikalischen Satzbezeichnung, von "Maestoso" (majestätisch) bis zum Finale.



2 BILDER

Großer Saal in der neuen Stettiner Philharmonie

© PIOTR ZIELINSKI/ URZAD MIASTA

Die Philharmonie, die heute eröffnet wird, soll zum Symbol neuer musikalischer und künstlerischer Ambitionen der polnischen Hafenstadt Stettin werden. Sie wurde am gleichen Ort erbaut, an dem einst das deutsche Konzerthaus stand.

Zum Auftakt erklingt eine "Stettiner Fanfare", die kein Geringerer als Krzysztof Penderecki für dieses Ereignis komponiert hat. Und nach einem Werk des Namenspatrons des Hauses, Mieczyslaw Karłowicz, der im 19. Jahrhundert einer der bekanntesten polnischen Komponisten war, wird auch Beethovens 9. Sinfonie aufgeführt. Das hatten die Stettiner Musikfreunde in einer Abstimmung so entschieden.

Das neue Haus, dessen von markanten Spitzen geprägte Architektur sich an die einstigen Bürgerhäuser im Stadtzentrum anlehnt, zugleich aber auch an ein Segelschiff erinnert (manche spötteln angesichts der weißen Fassade auch vom "Eisberg"), unterstreicht die künstlerischen Ambitionen der Großstadt. Den Entwurf lieferte das "Estudio Barozzi Veiga" aus Barcelona, das einen Wettbewerb mit 40 Teilnehmern gewann.

An der Spitze des Hauses stehen zwei Frauen. Dorota Serwa, die zuvor im "Museum des Warschauer Aufstands 1944" in der Hauptstadt tätig war, ist die Intendantin. Und die bisher im englischen Manchester tätige Dirigentin Ewa Strusinska kehrte in ihre Heimat zurück, um die künstlerische Leitung zu übernehmen. "Wir wollen das Orchester an das Weltniveau heranführen und auch international bekannte Solisten einladen", erklärte die 38-Jährige schon vor ihrer Berufung.

Von solchen Ansprüchen kündigt auch das weitere Programm der Eröffnungswoche, in der unter anderem das Pasadena Roof Orchestra, die 12 Cellisten der Berliner Philharmoniker und der amerikanische Rock-Gitarrist Steve Vai auftreten. Eine ausdrückliche Referenz an die deutsche Vergangenheit Stettins ist dagegen die Tatsache, dass die Philharmonie an genau dem gleichen Platz gebaut wurde, an dem einst das Konzerthaus stand. Das während der Gründerzeit vor 130 Jahren errichtete Gebäude entsprach seinerzeit freilich dem preußischen Klassizismus. "Es war nicht nur aufgrund der Konzerte, sondern auch wegen des eleganten Cafes und der gemütlichen Bauernstube ein beliebter Treffpunkt", heißt es in alten Chroniken. Vom Schloss der Pommerschen Herzöge liegt die Philharmonie nur etwa 500 Meter entfernt. Der Neubau hat umgerechnet 30 Millionen Euro gekostet, ein Drittel kam von der EU. "Die ursprünglich geplanten Kosten wurden auch nur um zwei Millionen Zloty (rund 500000 Euro) und der Eröffnungstermin auch nur um ein Jahr überzogen", berichtet Kamila Matczak mit einem Seitenhieb auf die künftige Hamburger Elbphilharmonie.

Wie sehr bei den Bauarbeiten auf Perfektion geachtet wurde, zeigt auch, dass der Akustik-**Projektant Higini Arau** zur Gestaltung des Großen Saals 950 Studenten der Stettiner Uni als Testpersonen anforderte. Der mit goldenen Wänden ausgestaltete große Saal erhielt den Namen "Sonnensaal", während Kamermusik künftig im "Mondsaal" ertönt. Das große Foyer, dessen Freitreppe an das New Yorker Guggenheim-Museum erinnert, und andere Räume sollen für Ausstellungen und künstlerische Projekte mit Kindern genutzt werden.